142. Jahrgang/Nr. 39 – erscheint am Dienstag und Freitag – Einzelpreis Fr. 3.30 – AZ 6170 Schüpfheim

Dienstag, 19. Mai 2020

Entlebucher Anzeiger

Die Zeitung für das Entlebuch und Wolhusen

Heute mit Sonderseiten

Draussen zu Hause

David Renggli erzählt auf der Jugendtreff-Seite von seiner Velotour von Finsterwald nach Malters und zurück. – **Seite 11**

EXTRA REGIO
www.extra-regio.ch
«Der neue digitale Marktplatz für die Region!»

Bis am 8. Juni wird nicht geübt

Region Vor bald einem Jahr, am 25. Mai 2019, nahm die Feuerwehr Schüpfheim ihr neues Magazin und ihr neues Tanklöschfahrzeug in Betrieb. Dem Publikum wurde unter anderem gezeigt, wie das Team der Strassenrettung arbeitet (Bild). – Ein solcher Anlass wäre derzeit nicht durchführbar, denn auch die Feuerwehren bleiben von Corona nicht verschont. Um eine Ausbreitung des Virus zu verhindern, finden bis am 8. Juni im Kanton Luzern weder Übungen noch Kurse statt. Der EA hat bei drei Wehren nachgefragt, was das bedeutet. [Text kü./Archivbild EA] **Seite 5**

Campen in der unberührten Natur

Region Den Schlafsack packen, den Camper laden und einfach losfahren – immer mehr Leute bevorzugen Ferien mit dem Wohnmobil. Um dem Boom gerecht zu werden, vermittelt die Schweizer Onlineplattform Nomady Campingplätze in der freien Natur. Auch in Doppleschwand und in Romoos sind solche Plätze zu mieten. Der EA sprach mit den Gastgebern über ihr Angebot und die Erfahrungen, die sie damit gemacht haben. – Im Bild: Der Stellplatz im Franzweidli der Familie Häfliger aus Doppleschwand bietet «Kanada-Feeling» direkt an der Kleinen Emme. [Text mib/Bild hb] **Seite 6**

heute *im EA*

lokal*termin*

FC Entlebuch verlängert Verträge
Am Donnerstag besiegelten Präsident Patrick Studer und Sportchef Patrick Mahler die Vertragsverlängerungen von Spielertrainer Daniel Kaufmann und Coach Franz Gaisberger schriftlich. **Seite 2**

Bestätigung der DV noch ausstehend
Marcel Schneider vom Skiclub Horw wurde via Webmeeting als Nachfolger von Stefan Schürch zum Präsidenten des Luzerner Schneesportverbandes gewählt. **Seite 2**

markt*notizen*

Rotes Kreuz mit Helpline
Das Schweizerische Rote Kreuz organisiert Angebote, um Menschen in der Corona-Zeit zu unterstützen. **Seite 11**

aus*gelesen*

Schwerer Töffunfall
Am Sonntagmorgen kollidierten zwei Motorradfahrer am Schwanderholzstutz und verletzten sich dabei schwer. Mit Rega und Rettungsfahrzeug wurden sie ins Spital transportiert. **Letzte Seite**

20021
9 771660 635000

Debatte über Corona auf Juni vertagt

Kanton Luzern In der Messe Luzern fand gestern Montag die Mai-Session des 120-köpfigen Kantonsrats statt (Bild). Dabei genehmigte das Parlament zusätzliche Stellenprozente für die Abteilung Spezialdelikte im Bereich der Internetkriminalität und bewilligte ebenso oppositionslos 35 Millionen Franken für zwei Hochwasserschutzprojekte an der Kleinen Emme sowie an der Ron. Hingegen debattierte der Kantonsrat nicht über die rund 20 Vorstösse zum Thema Corona. Es sei kaum möglich, am Vormittag dringlich erklärte Vorstösse am Nachmittag seriös zu behandeln, hiess es. Das Parlament lehnte eine Dringlichkeit ab und folgte dem Antrag des Regierungsrates. Dieser schlug vor, einen Tag der dreitägigen Juni-Session für eine Corona-Debatte zu reservieren. [Text EA/Bild zVg] **Seite 3**

Tropenhaus öffnet Schritt für Schritt

Wolhusen Ins Tropenhaus in Wolhusen kommt immer mehr Bewegung. So soll ab dem 3. Juni das Restaurant von Mittwoch bis Sonntag wieder geöffnet sein. Im Juli findet voraussichtlich der Workshop mit dem Berner Schmetterlingszüchter «Schmetterlinge mit Papa Papillon» statt. Hingegen kann die Gartenanlage im Tropenhaus noch nicht besucht werden. Dafür ist der kleine Hofladen offen – und das schon während dem Lockdown. «Es lief recht gut», sagt Geschäftsführerin Sabine Sonntag. [EA] **Seite 5**

Emmenuferweg aufgefrischt

Hasle Wer in den letzten Wochen auf dem Emmenuferweg unterwegs war, traf zwischen Hasle und Entlebuch auf drei Männer bei der Arbeit. Pius Stadelmann, Kurt Portmann und Tony Schüpfer sanierten nicht nur den Weg, sondern verbreiterten diesen auch. Dabei entfernten sie Gehölzstöcke, schnitten die Büsche zurück und passten die Böschung an. Den Weg selber planierten sie mit rund einem Dutzend Kubikmeter Plankies. Die drei Hasler erstellten auch neue Ruhebänkli und sogar ein Biotop. [EA] **Letzte Seite**

Redaktion: 041 485 85 95, Fax 041 485 85 96, Internet: www.entlebucher-anzeiger.ch, E-Mail: redaktion@entlebucher-anzeiger.ch – Inserate: 041 485 85 85, E-Mail: inserate@entlebucher-anzeiger.ch

Den Camper laden und einfach losfahren

Region: Hohes Bedürfnis nach Campingmöglichkeiten freut regionale Anbieter von Nomady – Campen bleibt wegen Corona umstritten

Mitten im Nirgendwo unter klarem Sternenhimmel einschlafen – das bietet Nomady, eine Schweizer Online-Plattform, die Campingplätze in der unberührten Natur vermittelt. Auch in Doppleschwand und Romoos sind solche Plätze zu mieten. Das Thema Campen ist aufgrund der Coronakrise noch sehr umstritten.

Schlafsack packen, Campermotor starten und losfahren. Viele Schweizer haben das einfache, naturnahe Reisen entdeckt. Ob ein Wochenendtrip oder eine zweiwöchige Ferientour, egal, Hauptsache raus. Der Idylle im Kopf wird aber meistens bereits beim ersten Halt, dem Campingplatz, der Garaus gemacht. VW-Bus an VW-Bus, Zelt an Zelt, reihen sich da die Abenteuer-Hungrigen und werden gleich enttäuscht. Die Natur fühlt sich weit weg an. Das wollen Oliver Huber und Paolo De Caro, die Gründer von Nomady, ändern.

Aktuell rund zwei Dutzend Anbieter

«Es gibt so viele schöne naturbelassene Fleckchen in der Schweiz. Wir wollen diese finden und den Naturfreunden zugänglich machen», sagt Geschäftsführer Oliver Huber. Ob es genug Landeigentümer gibt und ob diese überhaupt bereit sind, ihren Boden zu teilen, das wollten die beiden in der letztjährigen Prototyp-Phase herausfinden. «Wir sind begeistert, wie positiv die Resonanz vonseiten der Gastgeber war.» Zu den aktuell fast zwei Dutzend Anbietern sollen im laufenden Jahr noch viele Naturperlen dazukommen und den modernen Nomaden so eine echte Alternative zum heutigen Angebot bieten. «Wir verbinden Landeigentümer mit Naturfreunden. Unsere Vision ist es, im gegenseitigen Respekt eine vertrauenswürdige Gemeinschaft aufzubauen und damit eine nachhaltige Form des lokalen Tourismus zu fördern.»

Vom Panorama-Stellplatz Bärüti der Familie Lustenberger geniesst man einen wunderbaren Ausblick auf die Pilatuskette und die Berge Eiger, Mönch und Jungfrau. [Bild ml]

Umweltfreundliches Reisen

Die Natur als das anzuerkennen, was sie ist – nämlich eine wohltuende und nachhaltige Ressource für Körper und Geist – ist der Ansatz von Nomady. Dieser schont die Umwelt, da das Angebot keine umfangreiche Infrastruktur benötigt und weite Transporte wegfallen. Gleichzeitig entspricht er der heutigen spontanen Art des Reisens: Die modernen Nomaden entschliessen sich schnell und planen unterwegs.

Nomady fördert mit seiner Vision zudem die lokale Wertschöpfung in den Berggebieten, indem sie der Landwirtschaft und abgelegenen Gemeinden niederschwellige Einnahmequellen erschliesst. Das ist eine grosse Chance, meint auch die Schweizer Berghilfe, die dem Start-up zusammen mit dem ITZ (Innovation Zentralschweiz) 2019 einen Innovationspreis verliehen hat.

So bucht man einen Platz

Ein Nomady-Platz kann für eine oder mehrere Nächte beim Gastgeber online gebucht, bezahlt und anschliessend benutzt werden. Er kostet zwischen 30 und 80 Franken. Die Bezahlung erfolgt per Kreditkarte. Zu einem Camp gehören zumeist Feuerstelle, Holztisch und Bank zum Essen im Freien, sowie einfache sanitäre Annehmlichkeiten wie ein Kompost-WC und fliessendes Wasser. Die Gastgeber statten die Plätze nach ihrem Gutdünken aus, aber immer ganz nach dem Nomady-Ansatz: Das Einfache, die Einsamkeit, die Ruhe und die Natur sind der wahre Luxus.

Weitere Gastgeber gesucht

Die Nachfrage für naturnahes Camping abseits der Touristenströme ist momentan höher als unser Angebot, sagt Oliver Huber. Die Hürden, um bei Nomady Gastgeber zu werden sind aber verhältnismässig klein. Die wichtigste Voraussetzung ist0 ein schöner Platz in der Natur. Je nach Engagement kann damit ein interessantes Nebeneinkommen aufgebaut werden. «Wir besuchen alle Gastgeber persönlich und überzeugen uns von der Qualität vor Ort,» so Huber. [pd]

Bedürfnis nach Campen in der Region steigt

«Der Betreiber von Nomady hat die Unesco Biosphäre Entlebuch (UBE) angefragt, ob in der Region Entlebuch Potential für das Campingangebot vorhanden ist», erklärt Christian Ineichen, Regionalmanager und stellvertretender Direktor der UBE, auf Anfrage des EA. Dies sei der Fall, jedoch habe die UBE nicht proaktiv Besitzer von potentiellen Stellplätzen angefragt. «Die drei zurzeit bestehenden regionalen Anbieter kamen durch andere Kanäle auf Nomady und planten ihr Angebot direkt mit der Campingplattform», sagt Ineichen. So habe sich eine gute Eigendynamik entwickelt und man gehe davon aus, dass sich auch diese Art von Camping in der UBE etabliere. «Die UBE ist offen für neue Gastgeber und unterstützt diese beispielsweise bei der Kontaktherstellung oder mit Erfahrungsberichten derjenigen, die bereits Stellplätze anbieten.» Rückmeldungen von Gästen habe die UBE selbst noch keine erhalten, aber die Buchungszahlen und die Online-Bewertungen seien laut den Anbietern sehr erfreulich.

Da die Bevölkerung aufgrund der Corona-Situation momentan nicht ins Ausland verreisen kann, stelle die UBE ein verstärktes Bedürfnis nach Camping-Möglichkeiten fest. «Vor allem wildes Campieren hat in den letzten Wochen stark zugenommen», sagt Ineichen. Die Einhaltung der Covid-Bestimmungen sei dabei aber in den seltensten Fällen gewährleistet. [mib]

Campen – verboten oder nicht?

Der Chef Kommunikation der Luzerner Polizei, Christian Bertschi, bestätigt Polizeieinsätze betreffend Nomady-Campings im Entlebuch. «Campieren ist gemäss der Covid-19-Bestimmung des Bundes zurzeit noch nicht erlaubt.» Die Polizeikorps hätten den Auftrag, die Einhaltung der Bundesverordnung zu überprüfen und nötigenfalls zu ahnden, sagt Bertschi. «Auch in anderen Gegenden des Kantons Luzern wurden Polizeikontrollen durchgeführt. Es handelt sich also nicht um ein Thema, das nur das Entlebuch betrifft.» Fälschlicherweise sei das Campen laut der Nomady-Website erlaubt, was zu Verwirrungen führe. «In der Verordnung II des Bundesrates ist das Verbot von Camping in Artikel XI namentlich geregelt», so Bertschi.

Auch Rachele De Caro, Marketingverantwortliche bei Nomady, bestätigt diesen Sachverhalt. «Es ist tatsächlich so, dass besagte Plätze von der lokalen Polizei dazu aufgefordert worden sind, ihre Angebote zu schliessen», so Rachele de Caro. «Gemäss Weisungen des Bundesrates haben Campingplätze noch keine Berechtigung, ihre Tore für diese Saison zu öffnen.» Da die Unterkunftsform von Nomady eine neue Art der Beherbergung darstelle und kein Campingplatz sei, fehlen klare Richtlinien. Zudem seien die Handhabung und Auslegung von Kanton zu Kanton und von Gemeinde zu Gemeinde unterschiedlich, erklärt de Caro. «Alle Nomady-Plätze bieten aber genügend Privatsphäre, damit die Wahrung von Distanz überhaupt kein Problem darstellt. Unserer Ansicht nach ist, unter strikter Einhaltung der BAG-Richtlinien, der Vermietung von privaten Landparzellen an Ruhe-und Natursuchende nichts entgegen zu setzen», sagt de Caro. Seitens Behörden seien momentan verschiedene Abklärungen im Gange. «Wir sind in regem Diskurs mit den verschiedenen Instanzen, um eine gute Lösung zu finden.»

Die coronabedingten Besuche der Polizei bei Nomady-Anbietern sind auch Christian Ineichen, Regionalmanager und stellvertretender Direktor der UBE, bekannt. Jedoch ist er der Meinung, die Polizei würde sich besser auf die wilden Camper konzentrieren. «Da es sich bei Nomady nämlich um private und nicht um öffentliche Campingplätze handelt, sind deren Angebote erlaubt, sofern die Schutzmassnahmen des BAG eingehalten werden.» Auch die Gemeinden würden auf die steigende Tendenz des wilden Campens reagieren müssen und es werde wohl gesetzliche Anpassungen brauchen, sagt Ineichen. «Grundsätzlich ist die Festlegung, wo campiert werden darf, nämlich Sache der Gemeinden, sofern nicht übergeordnetes Recht dies verbietet.» [mib]

kontext

«Wir wurden von den Buchungsanfragen fast überrollt»

Romoos/Doppleschwand «Wir sind über die Unesco Biosphäre Entlebuch auf Nomady aufmerksam geworden», so Daniel Lustenberger, der mit seiner Frau Katja zwei Camping-Stellplätze auf dem Hof Bärüti in Romoos anbietet. Sie handeln mit dem Ziel, das agrotouristische Angebot der Region zu fördern. «Wir möchten auch das schöne Entlebuch nach aussen repräsentieren. Mit Gästen aus der ganzen Schweiz klappt dies sehr gut.»

Aussicht auf Pilatuskette

Ihre beiden Camping-Plätze sind nahe am Hof gelegen, wo den Gästen WC, Dusche, Wasser und frische Hofprodukte zur Verfügung gestellt werden. «Beide sind mit einer Feuerstelle mit Grill und einem selbstgebauten Tisch zweckmässig ausgerüstet und bieten Platz für je einen Bus mit bis zu sechs Metern Länge», erzählt Lustenberger. Ausserdem geniesse man eine wunderschöne Aussicht auf die Berge der Pilatuskette sowie auf Eiger, Mönch und Jungfrau. «Wir sind seit ungefähr drei Wochen bei Nomady dabei und haben in dieser Zeit rund 15 Camper mit 30 bis 40 Gästen empfangen. Wir haben positive Erfahrungen mit den Gästen gemacht, da sie sehr freundlich und ordentlich waren», so Lustenberger.

Er stellt fest, dass Camping-Möglichkeiten in Zeiten von Corona ein starkes Bedürfnis der Bevölkerung sind. «Wir haben sehr viele Buchungen entgegengenommen. Für den Mai mussten jedoch alle wieder storniert werden, obwohl die Corona-Vorschriften eingehalten wurden. Wir sind von der Polizei darauf aufmerksam gemacht worden, dass zurzeit noch jegliche Formen von Campen untersagt sind.» Laut der Webseite von Nomady sei Campieren jedoch möglich, sofern die Corona-Bestimmungen eingehalten werden. «Das ist natürlich sehr schade», so Lustenberger.

Anfragen nach wenigen Minuten

Direkt an der Kleinen Emme bieten Marianne und Bernhard Häfliger im Franzweidli in Doppleschwand zwei Stellplätze an. «Nachdem unser Angebot Ende März auf Nomady online gestellt war, wurden nach wenigen Minuten bereits die ersten Buchungen getätigt», erzählt Bernhard Häfliger. Mittlerweile würden sie von Buchungsanfragen beinahe überrollt. Dies erklärt sich Häfliger wie folgt: «Ferien mit dem Van haben in den letzten Jahren stark an Beliebtheit gewonnen und mittlerweile ist ein richtiger Hype daraus entstanden. Dazu trägt die Corona-Situation aktiv bei, da die Bevölkerung nicht ins Ausland verreisen kann.» Letzteres sei auch die primäre Motivation seiner Frau Marianne gewesen, Nomady-Plätze anzubieten. «Sie spürte das riesige Bedürfnis der Stadtmenschen, raus in die Natur zu gehen, um Anspannungen und Druck loszulassen. Wir spüren jeweils nach wenigen Stunden, dass es den Leuten besser geht», erzählt Häfliger.

Kein Einschreiten bei Wildcampern

Ihre Stellplätze sind für kleinere Camper geeignet. Dazu angeboten werden WC und Dusche, ein Tisch mit Feuerschale und viele regionale Produkte. Grosser Verdienst lässt sich nicht erwirtschaften, wenn auch noch die Arbeit gerechnet werde. Für die Familie ist vor allem die Freude der Gäste Motivation. Von der Polizei kontaktiert worden sei Familie Häfliger noch nicht. «Da wir mitbekommen haben, dass andere Anbieter der Region Probleme bekommen haben, nehmen wir zurzeit keine neuen Buchungen mehr an», so Häfliger. Es irritiert ihn, dass die Polizei kaum etwas gegen die zahlreichen Wildcamper unternimmt, die sich nicht an die Covid-Bestimmungen halten, aber bei Campern auf den Nomady-Plätzen einschreitet. [mib]

Katja und Daniel Lustenberger auf ihrem wild gelegenen Nomady-Campingplatz unweit von ihrem Hof Bärüti. [Bild ml]

«Kanada-Feeling» bietet der Stellplatz von Marianne und Bernhard Häfliger im Franzweidli in Doppleschwand. [Bild hb]